

CHRISTIAN BAHR

MALEREI

JAN-HENDRIK VON KUICK

LYRIK

Könnte meine Seele reisen

Gemälde, beim Wort genommen
durch 12 Sonette

Ausstellung in der Patriotischen
Gesellschaft Hamburg von 1765
Trostbrücke 4, 20457 Hamburg
im Gesellschaftsraum, 2. Stock
vom 11. 12. 2009 bis 18.01. 2010

VERNISSAGE

11. Dezember 2009 um 20 Uhr
Die Sonette werden vorgetragen.

Könnte meine Seele reisen

GEMÄLDE, BEIM WORT GENOMMEN DURCH 12 SONETTE

Zwei Hamburger Künstler, der Maler **CHRISTIAN BAHR** und der Lyriker **JAN-HENDRIK VON KUICK**, verbinden ihre eigenständigen Arbeiten in einem interdisziplinären Prozess zu einer anderen, zu einer neuen Form von Bildsprache. Zeitgenössische Malerei trifft auf klassische Sonette. Aus der Gegenüberstellung von Bild und Text erwächst Eigenständiges. Leidenschaft siegt über den formalen Rahmen. Jeweils ein Gemälde, ein Sonett. Im Gespräch. In der Auseinandersetzung. Füreinander. Gegeneinander. Miteinander.

Gemälde und Lyrik - in Buchform - stehen zum Kauf. Im Rahmen der Vernissage am 11. Dezember 2009 ab 20 Uhr werden die ausgewählten Sonette zusammen mit den Gemälden präsentiert und vorgetragen. Ein angeregter Austausch über Form und Inhalt ist ausdrücklich erwünscht.



FEST.LAND UNTER

2009. Acryl auf Leinwand. 150 x 120 cm

SONETT 9

Wie der Polarstern unverrückbar ist und stetig
Ist was ich fühl - mein Stern - für Dich beständig
Und selbst wenn Sonne – selber Stern – wär ewig tätig
Werd ich erst unter Deinem Stern lebendig

Du strahlst und leuchtest mir in dunkler Nacht
Und auch am Tage weist Dein Leuchten mir die Richtung
Für Dich, mein Stern, sind Himmel nur gemacht
Und wo Du strahlst wird Dunkelheit zur Lichtung

Was sonst noch leuchtet, seh ich nur als Glimmen
Die andren Sterne sind für mich nicht wie Du Stern
Und mag ein andrer Stern auch schon für andre stimmen
Er ist es nicht, denn andre hab ich nicht wie Dich so gern

So wie die Zeit nur währt in alle Zeit
Währt meine Liebe Dir in alle Ewigkeit



VIGILANTE

2009. Acryl auf Leinwand. 100 x 80 cm

SONETT 17

Die Welt ist voll von Patrioten, Helden
Voll Menschen, die der Menschheit Gutes tun
Die jeden Tag der Welten Rettung melden
Und nie ob ihrer guten Taten ruhn

Ich brauche nicht solch Besserer der Welten
Die, bei was sie tun, auf sich bedacht
Denn richtig Gutes schaffen diese Menschen selten
Und echte Besserung ist von ihnen nicht erdacht

Viel wichtiger ist mir dies eine Lachen
In diesen Augen, die ich strahlen seh
Die jeden Tag um so viel besser machen
Und jeden Weg verschönern, den ich geh

Du bist mir so sehr Rettung meines Lebens,
Dass jede andre Heldentat ist ganz vergebens



FALLS ES REGNEN SOLLTE

2009. Acryl auf Leinwand. 120 x 100 cm

SONETT 51

Ich liebe Dich – mein Herz - so wie das Meer
Das so wie Du in sich das größte Leben birgt
Doch Tiefe hast Du, Herz, viel mehr
Und Deine Quelle ist, die meinen Tag bewirkt

Du bist so klar, so rein, so unermesslich groß
An meine Küste schlagen Deine Wellen
Mit Dir allein, lass ich all andres los
Und nichts kann Deine Kraft in Schatten stellen

Du bist auch tosend, brausend und doch wieder still
Und andere verkennen Deine Brandung
Und unergründlich bist Du, das ist, was ich will
Versinke ich, so bist Du meine Landung

Mit Dir ist immer Land in Sicht, ich kann es sehn
Und Stürme würden mich – Du fern – in tausend Winde wehn



OKTOBER

2009. Acryl/Öl auf Leinwand. 120 x 100 cm

SONETT 54

Ich fühle, wie in diesem Jahr der Herbst beginnt
Und draußen schon die Blätter fallen
Die Bäume opfern jedes Blatt dem Wind
Und doch ist dieses Fallen nicht in allen

Mir ist wie Frühling, Sommer, wenn ich Dich nur seh
Und suche ich auch warme Sachen
Und laubbedeckte Wege Dich ich träumend geh
Sie können diesen einen nicht ungehbar machen

Weil es Dich gibt, seh Sonne ich an Regentagen
Und weil Du lebst, frier ich an keinem Tag
Ich kann mit Deinem Mantel mich auf kalte Straßen wagen
Mir wird nie Winter nur, weil ich Dich mag

Mit was ich fühl, trotz ich den Jahreszeiten
Weiß ich, Dein Lächeln wird mich jeden Tag begleiten



POTEMKIN

2009. Acryl auf Leinwand. 100 x 80 cm

SONETT 82

Wie preisen sich die anderen mit ihren Dingen
Mit was wohl teuer, Platin, Silber, Gold
Ihr Leben tragen sie doch nur an ihren Ringen
Solch Schmuck hab ich in meinem Leben nie gewollt

Was nützen teure Steine meiner Seele
Auch wenn mich ihre Farbe schon sehr rührt
Ein Stein ist, was ich für mein Herz nie wähle
Und fremder Glanz hat mich im Leben nicht verführt

Mir funkeln völlig andere Juwelen
Nach denen man in keiner Erde gräbt
Die können nicht die Seele, doch mein Herz mir stehlen
Und andres Leuchten hab ich nicht erstrebt

Mir hat der andren Tand in meinem Leben keinen Platz
Denn was Du bist, ist mir der allergrößte Schatz



STEH ZU MIR

2009. Acryl auf Leinwand. 100 x 100 cm

SONETT 86

Mir ist, als führten alle Wege nur zu Dir
Und alle Straßen trügen Deinen Namen
So such ich nie, weil ich Dich nie verlier
Und dieser Welt bist Du der allerschönste Rahmen

Du bist mir Trost, dann wenn ich traurig bin
Und Halt, wenn meine Schritte schwanken
Und wenn ich Hilfe brauch, denk ich mich zu Dir hin
Zerbricht die Welt - wo Du bist, ist kein Wanken

Bekämpft die Welt sich auch mit immer neuen Kriegen
So tut sie dies, weil andre Dich nie sahn
Mein Herz kann bei Dir sanft in Ruhe liegen
Und Unheil kann sich neben Dir nie nahn

Für mich bist Du die einzig Rettung dieser Welt
Schon weil Dein Lächeln Bösem seinen Weg verstell



SIE UND ER

2009. Acryl auf Leinwand. 150 x 120 cm

SONETT 97

Du bist das Rot der Rosen
Der Himmel ist nur Blau durch Dich
Und Meeresbrandung kann nur durch Dich tosen
Die Sonne scheint nur, lächelt Dein Gesicht

Die Welt würd ohne Deine Wärme hier erfrieren
Und Engel würde man – Dich ungesehn - nicht kennen
Kein anderer Mensch kann so wie Du die Welt verzieren
Und andre dürften eigentlich sich gar nicht Menschen nennen

Du bist das Vorbild für, was herrlich ist
Dem Allerschönsten dienst Du als Schablone
Und weil Du so fürs Leben unentbehrlich bist
Lebt der, der Dich nicht kennt nicht, er ist ohne

So ist der Sinn der ganzen Welt nur Dein Vergleich
Und doch ist der Vergleich mit Dir ganz falsch zugleich



IMMER WEITER VORAN

2009. Acryl auf Leinwand. 120 x 100 cm

SONETT 166

Ach könnte meine Seele reisen
Dann wär sie auf dem Weg zu Dir
Doch ich bleib hier in meinen Gleisen
Und merke überall: Du bist nicht hier

Statt dessen geh ich diese Wege
Ins Leere führen sie, nicht zu Dir hin
Und wo ich meinen Kopf hin lege
Ist nicht der Ort, an dem ich bin

Was mir verbleibt, ist leicht zu sagen
Trag ich auch schwer an den Gewichten
Wenn Du mich bittest, werde ich es tragen
Uner-, ungetragen bleibt es Dir mitnichten

Du bist mir schwer wie Blei und leicht wie Feder
Und hoffe, wie ich trag, trägt Dich nicht jeder



AUGUST

2001. Acryl auf Leinwand. 140 x 100 cm

SONETT 184

Sag, hast die eine nicht gehört,
Wie sie im Garten gehend sang
Die jeden Vogel so betört
Ganz in Musik Allein entlang

Hast Du die eine nicht gesehen
Die Rosen, Lilien so beschämt
Wie könnte Schönheit man verstehen
Blieb sie hier unerwähnt

Doch sicher sahst Du die eine
Wird sie mich niemals sehn
Und diese, die ich meine
Macht was geschieht, geschehn

Und kämpfte sie auch mit der Sonne
Ein Strahl von ihr brächt mir die größte Wonne

(Zu Georg Friedrich Händels „Silent Worship“)



SCHNEE IM SPÄTEN MÄRZ
2009. Acryl auf Leinwand. 100 x 80 cm

SONETT 197

Ich sehe Wolken, wenn ich aus dem Fenster seh
Ein weißer Traum umrahmt mir dieses Bild
Sooft ich so mit offnem Munde steh
Wird mir mein schwarzes Denken mild

Mit Wolken Dir gemalt, bedank ich mich
Und such nicht, Deine Sonne zu verdunkeln
Denn wie die Sonne über Wolken, brauch ich dich
Wie Sterne Nacht, die nur im Dunklen so schön funkeln

So weiß, so ewig und so rein
Wie Wolken bist Du leider nicht
Doch auch wie sie, kannst Du voll Tränen sein
Und nie vergisst Du über Dir das Licht

Doch manchmal scheinst Du mir wie Wolkenstreifen
Denn so wie sie bist Du mir nicht zu greifen



TRÄUME WÄREN KEINE, FEHLTE SIE
Triptychon. 2009. Acryl auf Leinwand. 400 x 120 cm

SONETT 5

Mit jedem Schritt folgt ihr die Welt, mein Leben
Mit jedem Sprung springt ihr die Erde hinterher
Und alles, was sie gibt, ist ihr gegeben
Und wenig, gibt sie es, wird dadurch mehr

Mit jedem Blick nehm ich sie in den Arm,
Und halt ich sie, halt ich die ganze Welt,
Mein Herz schlägt sich mit ihren Blicken warm
Ihr Lächeln ist, was mich am Leben hält

Ich wüsste nicht, wie ich den Tag verbrächte
Die Nacht nicht, Träume wären keine, fehlte sie
Sie hat mehr Macht als alle anderen Mächte
Und jede Wunde heilt ganz schnell durch ihrer Hand Magie

Sie ist mir wichtiger als Atmen, Ein- und Aus-
Und bei ihr ist mein Herz, mein Leben ganz allein zuhaus



SONETT 44

Ich wollt, ich wäre einer von den Ungerechten
Dann wäre meine Zeit im Paradies mir schon bestimmt
Doch unbekannt bin ich nur solchen Mächten
Und keiner ist, der – sterbe ich – mein Schrein vernimmt

Mein Herr trägt selbst ein Kreuz, ist nicht daran geschlagen
Zum Sterben ist sie nicht, nur ich ersehne
Auch wenn mir Geist und Seele schon in Schmerzen lagen
Muss ich den Weg zum Leben doch alleine gehen

Und scheint mir auch mein Leben schon zu Ende
Denn sie ist nicht auf Erden schon mein Paradies
Wär ich so froh, wenn alles dies ein Ende fände
Wenn ich nicht gehend sie alleine lies

Sie ist der Sinn, in andrem fehlt der Sinn darin
Und nur durch sie bin ich (und nicht) das, was ich bin

NUR DURCH SIE BIN ICH UND NICHT

Polytychon. 2009. Acryl auf Leinwand. 300 x 240 cm



CHRISTIAN BAHR

MALEREI

Seit über 20 Jahren thematisiert der Hamburger Maler Christian Bahr (Jahrgang 1965) in seinem Werk die menschliche Suche nach Wirklichkeit als einen Konflikt zwischen Innen- und Außenwelt. Sein expressionistisches, teils gestisch-abstrakt geprägtes Oeuvre umfasst neben Gemälden auch ein umfangreiches grafisches Werk (Zeichnungen und Illustrationen). Bisherige Ausstellungen fanden in Hamburg und Warschau statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentiert Christian Bahr überwiegend neue, bisher ungezeigte Arbeiten auf Leinwand.

www.7und1leben.de
www.myspace.com/christianbahr



JAN-HENDRIK VON KUICK

LYRIK

Der Lyriker Jan-Hendrik von Kuick (Jahrgang 1971) liebt Poesie und das Werk Shakespeares und gibt seinen Gedanken in der Form des Sonetts ihren eigenen Raum. So sind in den letzten Jahren fast 400 Texte entstanden, die nicht nur einem ästhetischen Äußeren, sondern auch einer inhaltlichen Auseinandersetzung genügen wollen, ohne sich dabei der Tradition oder der Moderne anzubiedern. Jan-Hendrik von Kuick, der selbst auch malt, versucht mit den Bildern, die sich durch seine Texte ziehen, eine Liebeserklärung an eine Gedichtform.

Sämtliche Sonette entstammen dem Buch
„Die Sonette“ von Jan-Hendrik von Kuick, 2007
ISBN: 9 78-383 7013696

www.kuick.de